

Ganz schön viel für Waiblingen erreicht in einem Vierteljahrhundert

Klima-Bündnis wirkt sich auch auf die Stadt aus – Urkunde für 25 Jahre Mitgliedschaft

Seit 30 Jahren besteht das Klima-Bündnis Deutschland – Waiblingen ist seit einem Vierteljahrhundert mit von der Partie. Energie ist ein Kernaspekt im Klimaschutz und war seit Beginn ein Fokusthema des Klima-Bündnisses. „Seither wurde auch in Waiblingen vieles erreicht!“, hebt Oberbürgermeister Andreas Hesky hervor und verweist auf markante Jahre.

- 1998: Erstellen des Waiblinger Klimaschutz-Konzeptes durch das Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung als Basis für das erfolgreiche Förderprogramm Klimaschutz, das es bis heute gibt und bei dem Sanierungswillige lukrative Fördermittel erhalten für Umbauarbeiten in Bestandsgebäude. Gefördert wird aber auch generell der Aufbau von Thermischen Solaranlagen.
- 2006: Einstieg in das Energiezertifizierungsverfahren „European Energy Award“ mit zahlreichen Auszeichnungen, Höhepunkt war die internationale Goldauszeichnung im Jahr 2018. 2006 startete Waiblingen mit der Solaranlagen-Aufbauverpflichtung bei Neubauten, die deutschlandweit als Vorbild gilt.
- 2010: eine sehr beachtliche Auszeichnung für Waiblingen als Energiemusterkommune Baden-Württembergs – vor Städten wie Tübingen und Heidelberg.

Aktuell wurde das Klimaschutz-Teilkonzept „Erneuerbare Energien“ und „Integrierte Wärmenutzung“ fertiggestellt. Die Umsetzung ist für die nächsten Jahre vorgesehen.

Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Waiblingen stehe für 25 Jahre lokalen Klimaschutz und globale Klimagerechtigkeit, hält Andreas Wolter, der Vorstandsvorsitzende des Klima-Bündnisses, in seinem Schreiben an den Oberbürgermeister aus Anlass des doppelten Jubiläums fest. Als Zeichen der Anerkennung dieses langjährigen Engagements überreicht das Klima-Bündnis mit Sitz in Frankfurt am Main der Stadt Waiblingen eine Urkunde zur 25-jährigen Mitgliedschaft.

Das Klima-Bündnis selbst besteht seit 30 Jahren, es sei heute das größte europäische Städtetzwerk, das sich dem Klimaschutz verschrieben habe, erläutert Wolter. „Als Mitglied ist die Stadt Waiblingen ein wichtiger Teil der Reise und somit auch unseres Jubiläums“, betont der Vorstandsvorsitzende weiter.

Das Ziel der Stadt Waiblingen, bis 2030 50 Prozent des CO₂-Ausstoßes gegenüber 2005 zu reduzieren, ist möglich, dazu müssen jedoch

noch erhebliche Anstrengungen unternommen werden – gemeinsame Anstrengungen aus der Bürgerschaft heraus, aus Unternehmen und auch aus der Stadtverwaltung. Projekte wie die Solaraufbauverpflichtung – Fotovoltaik-Anlagen befinden sich zum Beispiel auf den Dächern mehrerer Schulen, der Stadtwerke Waiblingen, der Feuerwehr Neustadt oder auch des Technischen Betriebszentrums – sowie die Klimaneutralen Baugebiete geben Waiblingen Recht: es gibt wichtige Ansatzpunkte, die nur genutzt werden müssen, um aktiven Klimaschutz zu betreiben, unterstreicht Klaus Läßle, der Leiter der städtischen Abteilung Umwelt.

Dieses innovative Vorgehen bei Waiblinger Wohn- und Gewerbegebieten findet bundesweit große Aufmerksamkeit. Bisher sind rund 20 Baugebiete, elf davon Wohngebiete, dazu aktuell „Berg-Bürg II“ in der Ortschaft Bittenfeld und „Im Hohen Rain“ in der Kernstadt, einbezogen. Etwa 630 Solaranlagen sind durch die beiden Festsetzungen auf Waiblinger Wohngebäuden oder zahlreichen Gewerbeobjekten installiert worden. Und somit werden zirka 2 000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart.

Wasserstoff für den Verkehrssektor

Die Waiblinger CO₂-Bilanz beweist es: alle Sektoren bis auf den Verkehr haben fallende CO₂-Emissionen. Der Verkehrssektor jedoch zeigt trotz zahlreicher Maßnahmen leider noch ansteigende Treibhausgas-Emissionswerte. Dort bedarf es also besonderer Anstrengungen. Elektromobilität ist hier der große Hoffungsanker, aber vor allem auch der Wasserstoffantrieb, bei dem die Stadt Waiblingen mit ihren jüngsten Plänen auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Hess ganz vorne dran ist (wir berichteten in unserer vorigen Ausgabe auf Seite 1: „Grüner Wasserstoff: Initialzündung aus Waiblingen“): gemeinsam mit der Stadt Waiblingen hatte sich der Rems-Murr-Kreis jüngst erfolgreich am „Nationalen Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie“ des Bundes mit einem innovativen Konzept für grünen Wasserstoff, der im ÖPNV genutzt werden soll, beworben. Ende 2019 hatte das Projekt eine Förderzusage in Höhe von rund fünf Millionen Euro im Rahmen des „Hy-Performer-Programms“ erhalten.

Mit rund drei Millionen Euro dieser Fördermittel sollen eine regenerative Wasserstoffherstellungsanlage sowie eine Wasserstofftankstelle in Waiblingen errichtet werden. Mit den restlichen rund zwei Millionen Euro soll in Wasserstoffbusse investiert werden, die an der Tankstelle betankt werden können und die im Linienverkehr im Rems-Murr-Kreis unterwegs sein werden.

Die Wasserstofftechnologie soll außerdem in den verschiedenen Schularten in Unterrichtseinheiten zu alternativen Mobilitätskonzepten und erneuerbaren Energien eingebunden werden und durch Einrichtung einer Lernwerkstatt „Zukunftstechnologie Wasserstoff und Brennstoffzelle“ veranschaulicht werden. Letztere wird derzeit mit dem Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg ausgearbeitet. Der Nationale Wasser-

stoffbeauftragte war Ende September in Waiblingen zu Gast und hat sich die Pläne vorstellen lassen.

Ganz schnell hilft jedoch die weitere Verlagerung von Verkehr insbesondere aufs Fahrrad und den ÖPNV, ergänzt Läßle.

Weitere Infos unter www.waiblingen.de oder direkt von der Abteilung Umwelt, E-Mail an umwelt@waiblingen.de.

